

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf Stein fällt, kann er nicht aufgehen, so ge-
deiht der Bazillus nicht auf einem widerstands-
fähigen Körper.

Diese Disposition nun ist eine beim einzelnen
Menschen in ihrem Grunde und Wesen sehr
verschiebende. Einmal kennen wir eine ererbte
Disposition, die darin besteht, daß das Kind
von seinen Eltern den tuberkulösen Habitus
erbt. Darunter verstehen wir Körperformen,
welche besonders leicht von der Tuberkulose
ergriffen werden. Langer, flacher Brustkorb mit
geringer Ausdehnungsfähigkeit, schwache Mus-
kulatur, absteigende Schulterblätter u. Die
Disposition kann aber auch erworben werden,
schwere Krankheiten, Blutarmut, disponieren
zur Erkrankung an Tuberkulose. Besondere
Vorsicht erheischen durchgemachte Masern,
Keuchhusten und Brustfellentzündungen. Eine
Disposition zur Erkrankung bedeutet das Atmen
durch den Mund wegen Mandelschwellungen,
Polypen oder anderen Nasenleiden. Die Nase
ist zum Atmen geschaffen, sie stellt einen Filter
dar, welcher eventuell vorhandenen Staub in
der Luft abfängt. Diese zweckmäßige Maßregel
fällt dahin bei der Mundatmung. Ebenso sind
bedenkliche chronische Katarhe der Atmungs-
organe. Auch äußere Umstände können die
Disposition erhöhen, so enge, unzuverlässige
Kleidung, enge Korsetts u. Eine wichtige Rolle
spielt der Beruf. Viel Aufenthalt im Freien,
Bewegung, Luft, Licht und Sonne setzen die
Disposition herab, während der Aufenthalt in
geschlossenen, staubigen Räumen sie erhöht.

Nach Burwinkel bezogen im Königr. Sachsen
von 1000 landwirtschaftlich Versicherten 77
" " industriell " 245
Renten wegen Tuberkulose.

Besonders gefährdete Berufsarten sind solche,
welche mit Verarbeitung von Material be-
schäftigt sind, welches oft Krankheitskeime ent-
halten kann: Wäscherinnen, Krankenpflegeper-
sonal u., dann diejenigen, welche viel Staub-
entwicklung auszuhalten haben. Die Schleifer
in Solingen sterben jenseits der 40er Jahre
zur Hälfte an Tuberkulose (Buwinkel). Groß
ist die Gefahr bei den Berufsarten, welche mit
unregelmäßigem Leben verbunden sind, wie
Kellner, Wirte oder solche, deren Lungen über-
mäßig in Anspruch genommen werden, wie
Sänger, Lehrer u. Alle diese Dinge können
die Disposition beeinflussen. Schließlich muß
eines großen Verbißens der Tuberkulose ge-
dacht werden, des Alkohols. Eine Unzahl
Trinker verfallen der Tuberkulose.

Nach einer Statistik, welche von Dr. Nägeli
am zürcherischen pathologischen Institute ge-
macht worden ist, sind zirka 96 % aller Men-
schen tuberkulös gewesen, was uns bei der
großen Möglichkeit des Infiziertwerdens ja
nicht wundern kann; aber der größte Teil davon
hat sich durch die chemischen und biologischen
Abwehrvorrichtungen des Körpers dagegen
wehren können und nur die zur Krankheit
Disponierten sind ihr endgültig verfallen.

Gehen wir über zur Besprechung der Be-
kämpfungsmöglichkeit der Tuberkulose,
so werden wir auch hier nach zwei Richtungen
arbeiten müssen. Einmal Verhütung der In-
fektion durch möglichst rationelle Vernichtung
aller Krankheitskeime und andererseits Einschrän-
kung der Disposition durch Verbesserung der
Lebensverhältnisse und Beseitigung aller der
Momente, welche die Disposition erhöhen.

Die Vernichtung des Krankheitsgiftes ist fast
identisch mit der raschen Unschädlichmachung
des Auswurfes. Es sollten daher absolute
Spuckverbote erlassen werden können, wie dies
in Dabos z. B. durchgeführt wird. Aber auch
das Spucken in das Taschentuch muß als ganz
verwerflich gelten. Ferner hoffen die Ärzte
dazu zu kommen, daß die Kleider, Betten und
Wohnungen von an Tuberkulose Gestorbenen
desinfiziert werden müssen, und auch bei Woh-
nungswechsel sollte eine Desinfektion eintreten.
Im Verkehr mit Tuberkulösen soll ohne Furcht

vor unmöglichen Gefahren durch die richtige
Reinlichkeit die Gefahr eingeschränkt werden.
Der sicherste Ort vor der Infektion sind die
Lungenanatorien trotz der Anhäufung an
Kranken, weil alle diese Maßregeln dort richtig
durchgeführt werden, und wie groß der Erfolg
sein kann, zeigt uns auch Dabos, wo die Zahl
der tuberkulösen Einheimischen prozentuell nicht
zugenommen hat, trotzdem Tausende und
Millionen Kranke aus aller Herren Länder
dort seit Jahrzehnten zusammengeströmt sind.
(Schluß folgt.)

Aus der Praxis.

Eine 29jährige Frau befand sich im achten
Monat ihrer dritten Schwangerschaft. Im
siebenten Monat hatte sie eine leichtere Nerven-
entzündung überstanden. Zeitweise Schmerzen
im Kreuz wie auch öftere Atemnot waren
Ursachen, daß die Frau am 10. August in
unsere Stadt zu einem Spezialarzt kam. Der
Arzt fand alles normal, machte sie bloß auf
eine möglicherweise früher eintretende Geburt
aufmerksam.

Den 12. August erhielt ich einen Brief von
der Frau, datiert vom 11. August, daß seit
der Reise nach B. (zirka einstündige Eisen-
bahnfahrt), die Kreuzschmerzen heftiger wären,
was wohl das Reisen oder die Untersuchung
verursachen konnten und daß ich mich immer-
hin für die Geburt bereit halten möge.

Den 12. August, also gleichen Tages, wurde
ich schon Abends telephonisch gerufen und kam
um 9 Uhr bei ihr an.

Ihre Freundin, welche mich an der Bahn
abholte, erzählte, daß die Patientin gegen
Abend plötzlich eine tiefe Ohnmacht bekommen,
aus der sie mit großen Kreuzschmerzen erwachte.
Der gerufene Arzt konstatierte eine innere
Blutung, deren Sitz sich aber nicht bestimmen
ließ. Wehen waren sehr schwach und bloß alle
Viertelstunden.

Bei meiner Ankunft fand ich die Frau leichen-
blaß. Die Hand, die sie mir mühsam entgegen-
streckte, war eiskalt und feucht.

Der Arzt sprengte die Blase um bei eben-
tuellem Abstoßen des Fruchtkuchens die Geburt
zu befördern. Muttermund war zu Zweifrank-
stück groß, Fruchtwasser floß klar ab. Trotz
heißer Ausspülung wurden die Wehen nicht
stärker.

Die geduldige Patientin empfand ihre Kreuz-
schmerzen immer mehr; trotz Einspritzungen,
Einläufen und der vielen Flüssigkeit, die man
ihr eingab, wurde der Puls schwächer; Herz-
töne des Kindes waren keine hörbar gewesen.

Wir faßen das Schmerfste herannahen. An
eine Operation oder an den Transport in ein
Spital war nicht zu denken in diesem Zustand.

Die Frau war immer bei Besinnung. Gegen
12 Uhr gleichen Abends, im Moment als ich
ihr zu trinken gab, sagte sie, „ach, jetzt kommts
so ganz anders, ich kann nicht mehr schlucken“,
sie wurde ruhig, der unglückliche Gatte, der
diesen Vorgang bemerkte, vermochte sie nicht
mehr zu wecken, sie hatte ausgekämpft.

Die Sektion ergab nun folgendes: Beim
Öffnen des Bauches entleerte sich viel klares
Serum, beim tiefen Vordringen fand sich die
linke Bauchhälfte, um die Bauchspeicheldrüse
herum, mit geronnenem Blut stark angefüllt.
Nagen, Darm, Gebärmutter ganz normal.
Kind normal entwickelt im 7—8 Monat.

Todesursache: Plagen eines oder mehrerer
Blutgefäße bei der Bauchspeicheldrüse, vielleicht
infolge entzündlicher Vorgänge, ähnlich der
Benenentzündung.

Eine Behandlung war unter diesen Umstän-
den völlig aussichtslos. Infusionen hätten ganz
vorübergehenden Erfolg gehabt, da die gewaltige
Blutmasse (mehrere Liter) im Körper allein den
Tod verursachen mußten.

Es ist möglich, daß das Reisen diesen Vor-
gang etwas beförderte, der jedoch immerhin
hauptsächlich bei der Geburt eingetreten wäre.

Laut Mitteilung des Arztes war dies einer
der seltenen Fälle von Verblutung durch Blut-
erguß bei der Bauchspeicheldrüse, die aber nicht
durch eine Schwangerschaft verursacht wird,
hier also kaum mit derselben im Zusammen-
hang war. R. R.

Schweizer. Hebammenverein.

Einladung

zum

XVI. Schweiz. Hebammentag in Aarau

Montag den 21. u. Dienstag den 22. Juni 1909.

Liebe Kolleginnen!

Neuerdings naht die Zeit, wo wir uns zu
unserm alljährlichen Feste versammeln sollen,
und somit laden wir alle Kolleginnen herzlich
ein, sich recht zahlreich in Aarau einfinden zu
wollen, um vorerst mitzuberaten zum allge-
meinen Wohle und hernach mitzufeiern im ge-
mütlichen Beisammensein und freundlicher
Kollegialität.

Die Sektion Aarau hat in verdankenswerter
Weise versprochen, uns beizustehen und das
ihre beitragen zu wollen zum guten Gelingen,
um unser Fest auch dieses Jahr wieder zu
einem recht schönen, genussreichen zu gestalten.
Wir erwarten demnach eine recht zahlreiche
Beteiligung und dies um so mehr, als ja Aarau
so ziemlich im Zentrum der Schweiz und Allen
leicht erreichbar ist.

Mit kollegialischem Gruß

Der Zentral-Vorstand.

Traftanden für die

Delegiertenversammlung

Montag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr
im Hotel Terminus.

1. Begrüßung der Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählherinnen.
3. Sektions-Berichte der Delegierten.
4. Jahres- und Rechnungs-Bericht des Schweiz. Hebammen-Vereins.
5. Bericht der Revisorinnen über die Vereins-kasse.
6. Jahres- und Rechnungs-Bericht der Kranken-kasse.
7. Bericht der Revisorinnen über die Kranken-kasse.
8. Bericht über den Stand des Zeitungs-Unternehmens.
9. Revisorinnen-Bericht über das Zeitungs-Unternehmen.
10. Anträge der Krankenkasse-Kommission:
 - a) Die Auszahlung von Fr. 1. 50 pro Tag soll beibehalten werden, jedoch nur für die Dauer von drei Monaten, eventuell auch für die Dauer von sechs Monaten, letzteres indes nur mit Erhöhung des jährlichen Beitrages von sechs auf acht Franken.
 - b) Das Wöchnerinnengeld ist abzuschaffen oder es sollen besondere Bestimmungen dabei getroffen werden.
11. Anträge der Sektion Zürich:
 - a) Statt der jährlich stattfindenden Dele-gierten- und General-Versammlung nur alle zwei Jahre eine General-Versamm-lung und dafür jährlich eine eintägige Delegiertenversammlung, welche letztere nicht berechtigt wäre, Beschlüsse zu fassen, sondern nur die Anträge beriete. Beschlußberechtigt bliebe einzig die General-Versammlung.
 - b) Die Krankenkasse als obligatorisch zu erklären, mit Zuziehung der gespendeten Gelder des Alters-Versorgungsfonds.

- c) Wenn die Krankenkasse nicht als obligatorisch erklärt wird, Rückzahlung des Geldes an die Sektionen, soviel von denselben gespendet wurde bei der Gründung und während der Auflösung des Altersversorgungsfonds.
- d) Gestatten des Eintrittes von gesunden, über 50 Jahre alten Kolleginnen in die Krankenkasse, wenn sie für jedes Jahr über die 50 hinaus die jährliche Einzahlung von Fr. 6. — entrichten.
- e) Wiederaufheben der Wöchnerinnenversicherung und der Gratifikationen aus der Zentralkasse an Kolleginnen, welche 40 Jahre praktizierten.
12. Antrag der Sektion Aargau:
Der Schweizerische Hebammen-Verein soll in Zukunft keine Einzel-Mitglieder mehr haben.
Jedes Mitglied des Schweizerischen Hebammen-Vereins soll auch Mitglied einer Sektion sein, denn nur so können gute Sektionen entstehen.
13. Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse.
14. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
15. Wahl der Revisorinnen für das Zeitungs-Unternehmen.
16. Wahl des Vorortes der nächsten Versammlung.
17. Wahl der Delegierten an den Bund Schweiz-Frauen-Vereine.
18. Allgemeine Umfrage.

Generalversammlung.

Dienstag den 22. Juni 1909, vormittags 11 Uhr.
(Der Ort der Versammlung wird in nächster Nummer bekannt gegeben.)

Traktanden:

1. Begrüßung der Zentral-Präsidentin.
 2. Ärztlicher Vortrag.
 3. Wahl der Stimmzählerinnen.
 4. Genehmigung des Protokolls über die Verhandlungen des letzten Hebammentages.
 5. Bericht über das Zeitungs-Unternehmen.
 6. Sanftionierung der Beschlüsse der Delegierten-Versammlung, betreffend:
 - a) Anträge der Krankenkasse-Kommission.
 - b) Anträge der Sektion Zürich.
 - c) Antrag der Sektion Aargau.
 7. Wahl des nächsten Versammlungsortes.
 8. Allfällige Wünsche und Anregungen.
- Das Bankett wird im Saalbau serviert werden, zu Fr. 2.50 ohne Wein, und sind die Bankettkarten am Eingang in den Saal, wo die Verhandlungen stattfinden, zu lösen.
- Das Abendessen an der Delegierten-Versammlung, zu der auch Nicht-Delegierte freundlich eingeladen sind, wird zu Fr. 1.50 berechnet.

Der Zentralvorstand.

Anmerkung der Red. Bei der Beratung des Bundesgesetzes betr. die Kranken- u. Unfallversicherung hat der Nationalrat folgende Bestimmungen angenommen:

Art. 10. Ihren genussberechtigten erkrankten Mitgliedern haben die anerkannten Krankenkassen, auf eigene Kosten, wenigstens ärztliche Behandlung und Arznei zu gewähren, oder ein tägliches Krankengeld, welches bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit mindestens einen Franken betragen soll.

Bei statutengemäßer Krankheitsanzeige sind ärztliche Behandlung und Arznei von Anfang der Krankheit an zu gewähren, das Krankengeld spätestens mit dem dritten Tag nach dem Tage der Erkrankung (Wartezeit); bei Fortdauer der Krankheit dürfen die Leistungen vor Ablauf von sechs Monaten seit der Erkrankung nicht unter das im Absatz 1 geforderte Minimum sinken.

Art. 11. Einer Wöchnerin, welche am Tage ihrer Niederkunft bereits während mindestens 9 Monaten Mitglied einer oder mehrerer anerkannten Krankenkassen gewesen ist, sind die

für einen eigentlichen Krankheitsfall vorgesehenen Leistungen zu gewähren; erlischt die Mitgliedschaft eine zusammenhängende Unterbrechung von mehr als drei Monaten, so wird die vor dieser Unterbrechung liegende Mitgliedschaftszeit nicht berücksichtigt.

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1908.

Einnahmen:	
Abonnements	Fr. 3891.24
Inserate	" 3797.28
Erlös von Adressen	" 55. —
Kapitalzins	" 149.50
Total der Einnahmen	Fr. 7893.02

Ausgaben:	
Druck der Zeitung	Fr. 2719.20
Druckfachen	" 257. —
Provision, 15% der Inseraten-Einnahmen	" 566.46
Honorare	" 1500. —
Reisepesen	" 86.85
Porto des Druckers	" 454.84
Porto der Redaktorin und Kassiererin	" 12.70
Papier und Tinte	" 1.40
Der Krankenkasse übermittelt	" 1000. —
Total der Ausgaben	Fr. 6598.45

Bilanz:	
Die Einnahmen betragen	Fr. 7893.02
Die Ausgaben betragen	" 6598.45
Einnahmenüberschuß	Fr. 1294.57
Vermögen am 1. Januar 1908	" 1536.17
Vermögen am 31. Dez. 1908	Fr. 2830.74

Vermögensbestand:	
Auf der Kantonalbank Bern	Fr. 2794.50
Barbestand in der Kasse	" 36.24
Total	Fr. 2830.74

Bern, im Januar 1909.

Namens der Zeitungskommission:
Frau A. Wyß-Ruhn.

Zentralvorstand.

Wie wir feinerzeit meldeten, haben wir Ende des Jahres 1908 an alle Nicht-Mitglieder der Krankenkasse Zirkulare gefandt mit der Bitte, die darin gestellten Fragen zu beantworten, nur durch einfaches Unterstreichen des Ja oder Nein. So sind denn 675 Formulare verschickt worden, 367 kamen beantwortet zurück, einige wenige mit dem Vermerk unbekannt oder abgereift, einige einfach mit „refusiert“. Etliche Kolleginnen hatten die Antworten richtig unterstrichen, rissen jedoch das Vorderblatt mit ihrer Adresse ab, ohne dieselbe wieder neu beizufügen, so daß wir unmöglich wissen konnten, von wem der Bescheid kam. Und also gegen 300 Mitglieder fanden es nicht der Mühe wert, uns in unserer Arbeit zu unterstützen und das so einfache, wenig Mühe verursachende Formular zurückzusenden.

Aus den 367 zurückgekommenen Zirkularen können wir konstatieren, daß 176 Mitglieder zum Beitritt bereit sind, 124 Mitglieder sind zu alt, 39 wünschen nicht beizutreten, würden jedoch beim Obligatorium der Krankenkasse nicht aus dem Vereine austreten, während 28 Kolleginnen ihren Austritt erklären, wenn sie zum Beitritt in die Krankenkasse gezwungen werden.

Wir haben lebhaft bedauert, daß es uns durch das Nichtzurücksenden aller Formulare nicht ermöglicht wurde, ganz genaue Angaben über alle Nichtmitglieder zu machen.

Wir haben unser Möglichstes getan, um eine genaue Statistik zurechtzubringen, aber gegen die Gleichgültigkeit einzelner Mitglieder ist es vergebens, dagegen anzukämpfen.

Im Grunde genommen haben wir auch kein besseres Resultat erwartet und müssen mit dem bis anhin Erreichten zufrieden sein.

Der Zentralvorstand.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

S. Nr. 81 Frau Schüpbach-Wittwer, Hochdorf. Sektion Bern

Kanton Aargau:

225 Frau Anna Hubeli, Effingen.

226 Frau Ristler, Bözen.

Kanton Thurgau:

103 Frau Semeli, Weinfelden.

104 Frä. Lydia Keller, Illighausen.

Sektion Thurgau

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

S. Nr. Kanton Zürich:

50 Frau Kägi-Peter in Schloßberg, Rüti.

332 Frau Susanna Trachler in Bauma.

254 Frau Rosa Kindhauser, Wallisellen.

326 Frau Kunz-Thürren, Affoltern.

Kanton Zug:

11 Frä. Marie Meier, Oberägeri.

10 Frau Iten-Essener, Menzingen.

Kanton Thurgau:

81 Frau Schilling in Landisbach.

90 Frau Schläpfer-Mathis, Romanshorn.

Kanton Uri.

2 Frä. Fanny Tösch in Amsteg.

Kanton St. Gallen.

183 Frä. A. Gmüder, St. Gallen.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Grob in Wintertur.

Frau Stucki in Oberurnen (Glarus).

Frau Kocher in Biel (Bern).

Frau Straub-Häslar in St. Gallen.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Am 6. d. M., an einem kalten, nebligen Morgen, stand uns die Reise nach Teufen bevor, mit dem Gedanken, daß wir einen ungünstigen Tag zu unserer Versammlung bestimmt hätten. Bis wir aber dort anlangten, drang die Sonne durch, und mit ihr, sowie über das Erscheinen einer schönen Mitgliederzahl erheiterte sich auch unsere Stimmung.

Ein ärztlicher Vortrag war nicht zu erhalten, die dortigen Herren Ärzte sind nicht geneigt, den Verein mit Vorträgen zu unterstützen. Das Geschäftliche war bald erledigt. Wünsche und Anträge auf den schweizerischen Hebammentag wurden keine gestellt. Als Delegierte wurde die Unterzeichnete gewählt. Nun verkürzten wir uns die Zeit mit Erzählen interessanter Erlebnisse aus der Praxis, es war auch gut.

Statt der gewohnten Augusterversammlung ward ein gemeinsamer Ausflug geplant. Näheres wird in der Juli-Nummer bekannt gemacht.

Die Aktuarin: Marietta Schieß.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung, die am 26. d. M. stattfindet, sollte recht zahlreich besucht werden, da die Traktanden für den Delegiertentag besprochen werden sollen. Wir bitten also alle Mitglieder, welche nicht beruflich oder gesundheitlich verhindert sind, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinsitzung fällt auf Samstag den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gürsaal des Frauenspitals, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag.

1. Zur Beratung kommen die, für die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins gestellten Anträge.

2. Wahl von Delegierten nach Aarau.

3. Verlesen des Protokolls zc.

Im Januar d. J. ist unsere Kollegin Frau Graf-Balmer in Lauterbrunnen gestorben. Bewahren wir ihr ein freundliches Andenken.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 22. März war recht gut besucht, was uns der Jubilarrinnen halber recht freute. Unsere neue Präsidentin, Frau Straub, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache an die

zu feiernden Jubilarinnen und überreichte im Namen des Vereins die Geschenke an die drei neuen und nachträglich noch die Geschenke an die schon gefeierten Kolleginnen. Alle haben dieselben mit großer Freude entgegengenommen, hatte man es doch einer jeden wohl getroffen. Frä. Artho war so überrascht, daß sie kaum Worte des Dankes finden konnte.

Da der zugelegte Vortrag wegen Unpäßlichkeit des Arztes nicht abgehalten werden konnte, so wurden die wenigen Traktanden noch erledigt und die nächste Versammlung auf Montag den 7. Juni anberaumt, wieder im Spitalfeller um 2 Uhr und hoffen wir, daß an dieser letzten Versammlung vor dem Generaltag recht viele Kolleginnen erscheinen werden. Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Die letzte Versammlung, welche am 16. Februar in Oberriet abgehalten worden ist, war ordentlich besucht und hat uns Herr Dr. Zäch einen Vortrag über Kindersterblichkeit gehalten, welcher hierorts noch mehrmals bestens verankert sei; unsere nächste Versammlung wird am 25. Mai im Falken in Eichberg sein, und, um den Mitgliedern den etwas weiten Weg bequemer zu machen, ist für Fahrgelegenheit gesorgt ab Station Altketten. Abfahrt von dort um 3 Uhr per Alche und bittet Unterzeichnete um zahlreiches Erscheinen.

Namens des Vorstandes: Fr. Walt.

Sektion Solothurn. Es wurde beschlossen, am 3. Juni eine Versammlung in Breitenbach abzuhalten und zwar im Gasthof zum „Ochsen“, nachmittags 2 Uhr. Abfahrt von Solothurn mit der Weissenstein-Münsterbahn um 11 Uhr. Herr Dr. Doppler wird uns einen Vortrag

halten. Hoffentlich werden die I. Kolleginnen im Schwarzbubenland recht zahlreich erscheinen.

Eine zweite Versammlung findet in Solothurn am 8. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Kollegium statt, und hoffen wir auch hier auf zahlreiches Erscheinen. Es sollen die Anträge für den Schweizerischen Hebammentag in Aarau besprochen werden. Auch für diese Versammlung soll ein Arzt um einen Vortrag angefragt werden. Für den Vorstand:

Die Schriftführerin: Fr. M. Müller.

Sektion Thurgau. Entgegen den Verhandlungen an der letzten Versammlung sieht der Vorstand sich genötigt, betreffs geschäftlicher Angelegenheit vor der Generalversammlung in Aarau noch eine Versammlung ohne ärztlichen Vortrag anzuordnen. Dieselbe findet Montag den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Frau Witwe Straub zum Schäfle in Sulgen, statt und werden alle Mitglieder hiezu freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Zoggenburg. In unserer letzten Versammlung in Schöndal-Bagenhaid wurden wir Zoggenburger Hebammen zum ersten Male mit einem Vortrag erfreut. Herr Dr. Marchessi hatte als Thema „Kinderernährung“ gewählt. Der Vortragende suchte unser Interesse ganz besonders zu wecken für seine Beweisführung, daß der Alkohol beim Stillen sehr nachteilig wirke. Auch bewies uns der Vortragende durch Zahlen den verberblichen Einfluß der Alkoholiker auf ihre Nachkommen. Wohl wäre gewiß manche Hebamme in Anbetracht, über solche Fälle berichten zu können. Unsere Zusammenkünfte bieten dazu

die beste Gelegenheit. Anlässlich der bevorstehenden Generalversammlung wurde beschlossen, die nächste Versammlung noch einmal im untern Toggenburg abzuhalten und zwar in Wil, im Neuhof, am 24. Mai, wo uns wieder ein ärztlicher Vortrag in Aussicht gestellt ist. Um es den obern, entlegen wohnenden Hebammen zu ermöglichen, die Abendbesuche rechtzeitig machen zu können, will man verjuchsweise um 1 Uhr mit den Verhandlungen beginnen. Diejenigen im obern Toggenburg müßten also den 11 Uhr Zug benützen, könnten aber nötigenfalls um 3 Uhr wieder aufbrechen. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung. Mit kollegialischem Gruß

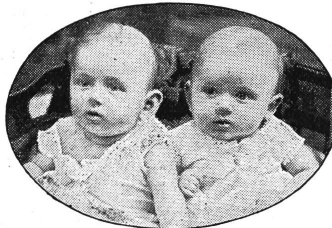
Die Aktuarin: M. S.

Sektion Winterthur. Unsere Versammlung vom 22. April war sehr gut besucht, was umso erfreulicher war, da uns Herr Dr. Studer einen sehr lehrreichen Vortrag über „Säuglingskrankheiten“ hielt, den wir an dieser Stelle noch herzlich verdanken. Eine erfreuliche Mitteilung konnte den anwesenden Kolleginnen gemacht werden, indem uns durch unsere Kollegin, Frau Grob, eine Schenkung von 100 Franken aus einem hiesigen Trauerhause, für die Unterstützungskasse der Sektion Winterthur überbracht wurde, und stehen wir nicht an, an dieser Stelle diese hochherzige Vergabung aufs Beste zu verdanken. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 27. Mai, in unserem gewohnten Lokal „Zum Herkules“, oberer Graben, statt und hoffen wir ganz bestimmt auf vollzähliges Erscheinen, indem die Anträge für die Delegiertenversammlung besprochen werden.

Mit kollegialischem Gruß Der Vorstand.

Unsere Zwillingsgallerie.

Das Bild, das wir heute in unserer Gallerie bringen, ist das des Zwillingspärchens Gertrud und Martha S., Barmen. Die Mutter nahm, wie die Hebamme berichtet, Malztropfen drei Mal täglich. Das Malztropfen schmeckte der sonst sehr empfindlichen Frau S. sehr gut. Es regte in hohem Grade den Appetit an und bewirkte eine starke Steigerung der



Gertrud und Martha S., Barmen.

Milchabsonderung, so daß für die Zwillinge reichlich Milch vorhanden war und die Kinder gut vorankamen. Die Hebamme ist der Meinung, daß dies günstige Ergebnis nur dem Malztropfen zugeschrieben werden könne. Die Zwillinge, die am 14. November 5 1/2 bzw. 6 Pfund gewogen hatten, nahmen an Gewicht rasch zu und wog jedes Kind am 26. April 11 1/2 Pfund.

511 a

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl

nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nahrungsmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit größtem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S
Solothurner
Schweizer
ALPEN-MILCH-
Kindermehl
Aerztlich
empfohlen

Kein Brechdurchfall!

Wo Muttermilch fehlt,

bester Ersatz dersehen.

—Zahlreiche Zeugnisse.—

Probadosen

und Prospekte gratis.

Goldene Medaille

Anvers 1907

Goldene Medaille

und Ehrenkreuz der Stadt

Madrid 1907

Silb. Fortschritts-Medaille

Wien 1907

Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“

392

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Neuf. in Gotha.

Depôt: (389)
Apothek zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Keine Hebamme

solte veräumen, sich ein Gratiismuster
von Birkles

Gesundheits-
Kindernähr - Zwieback
und
Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt.
Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke
ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher
Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich
erprobt und bestens empfohlen. — Wo
keine Ablagen, Versandt von 2 Franken
an franco. Bestellungen durch Hebammen
erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen
ein schönes Geschenk.

Rob. Wyßling, Zwiebackbäckerei,
Wegikon (St. Zürich). 469

486

Antivaricel-Kompressen
Antivaricel-Salbe
Antivaricel-Exsicc
sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der
Krampfaderen
sowie
Veingeiswären
(offene Beine)
in allen Stadien.
Aerztlich verordnet. In Spitalern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Geheilten. Broschüren
gratis und franco. 477
Hebammen 30 % Rabatt.
Theaterapothek (Müller) Genf.

(H 403 X)

Liebig's Fleisch-
Extract
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.
OXO BOUILLON
• Flüssig, sofort trinkfertig. •
1 1/2 bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heißen Wassers.

Sektion Zürich. Die Versammlung im April war nur mäßig besucht; so einigte man sich dann, im grünen, schönen Maien umso zahlreicher auszurücken. Der Vorstand hofft es sehr, die Traktanden sind ja wichtig genug!

Also am 27. Mai, nachmittags halb 3 Uhr (nicht halb 4 Uhr), in „Karl dem Großen“ (roter Saal).

Traktanden: 1. Protokollberlesung und Mitteilung des Vorstandes über die Ausführung der von der letzten Versammlung erhaltenen Aufträge.

2. Besprechung der Anträge des Zentralvorstandes.

3. Besprechung der Anträge der Sektionen.

4. Wahl der Delegierten.

Wir lassen an unsere Kolleginnen andurch noch schriftlich die Aufforderung ergehen, sie möchten sich recht zahlreich an der angeregten Meinungsäußerung beteiligen über die Frage: „Welches Interesse hat die Hebamme noch, an den Tausen teilzunehmen?“

Wir bitten um ausführliche schriftliche Berichte an den Vorstand, z. B. Präsidentin: Frau Barbara Rotach, Zürich II, Gotthardstrasse 49, oder mich, und darin den persönlichen Standpunkt ohne Scheu klarzulegen.

Und nun: W'üet Gott bis zum Wiedersehen: „Wenn die Mailüfte säufeln . . .“ usw., dann aber recht, denn 's ist wohl unsere letzte Versammlung vor der Tagung in Aarau!

Mit Gruß und Anax — Euer Scribifax.

Schweizerischer Hebammenverein, dessen Altersversorgungsfond und die Krankenkasse.

Die Bestrebungen, die der Schweizerische Hebammen-Verein verfolgt, sind gewiss allen Mitgliedern bekannt, ich will darum dieselben nicht mehr erörtern, wer es nicht weiß, oder wer es vergessen hat, der lese die Statuten wieder einmal gründlich durch, das schadet auf keinen Fall. Ueber was ich hier schreiben will, das bezieht sich auf die Krankenkasse und den Altersversorgungsfond. Ich will zuerst den letzteren noch einmal ansehen und zugleich erklären, warum wir von der Gründung einer Altersversorgung abgekommen sind.

Mit großen Hoffnungen wurde im Jahre 1902 ein Fond für eine Altersversorgung unserer Mitglieder angelegt. In den Jahren, da der Zentralvorstand in Zürich amtierte, wurde von den Mitgliedern der Sektion Zürich Geld gesammelt und auch durch eine Tombola der Fond immer zu vermehren gesucht. Laut Beschluß kam dann alljährlich der Reinertrag unserer „Schweizer Hebamme“ dazu. Verschiedene Sektionen spendeten, namhafte Beiträge, ebenfalls wurden von verschiedenen Firmen jährlich schöne Beiträge zugewiesen. Nun wurden Berechnungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften gemacht und da sanken unsere stolzen Hoffnungen immer mehr zusammen. Die jährlichen Einzahlungen wären für die meisten Hebammen zu groß, sie könnten eine solche Ausgabe nicht leisten. Eine solche Altersversorgung wäre wieder nur für die besser gestellten Hebammen, die sich die Einzahlungen

leisten könnten und die aber im Alter auch ohne die Prämien leben können. Diejenigen Hebammen aber, die mit des Lebens Not zu kämpfen haben, würden eben nicht beitreten können, auch wenn ihnen durch einen allfälligen großen Fond die Beiträge erleichtert worden wären. Ohne ziemlich große Einzahlungen wäre es doch nicht gegangen und die wären halt zum großen Teil nicht erhältlich, das wissen diejenigen am besten, die schon einmal das Kassieramt verwaltet haben. Es ist eben mit uns nicht wie bei fix angestellten Personen, wo der Arbeitgeber die Einzahlungen befragt und eben monatlich vom Lohnabzieht. Somit mußten wir leider den Gedanken fallen lassen und können nur sagen: „Es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein“.

Nun aber kommt die Krankenkasse: Soll diese obligatorisch erklärt werden oder nicht? In der nächsten Generalversammlung in Aarau haben wir über diese wichtige Frage zu entscheiden. Dieser Beschluß ist so wichtig, daß die Mitglieder es reiflich überlegen mögen, wie sie sich zu diesem Antrag stellen. Der Schweizerische Hebammen-Verein zählt gegenwärtig etwa 1100 Mitglieder, die Krankenkasse dagegen nicht einmal 400. Mehr als die Hälfte der Mitglieder sind nicht in der Krankenkasse, aus welchen Gründen, möchte man fragen. Die eine oder andere ist vielleicht schon in einer solchen Kasse, aber in anderen Tagen könnte man das Geld aus zwei Kassen schon brauchen und in gefunden wären die Beiträge zu erschwingen. Viele sind nun zu alt um der Krankenkasse des Schweizerischen Hebammen-Vereins beizutreten, da man ja und gewiß mit

Wo decke ich am **vorteilhaftesten** meinen gesamten Bedarf in allen zur Ausübung meines Berufes erforderlichen Utensilien und Apparaten, wird die Frage sein, die sich

jede Hebamme

stellt.

Das **Sanitätsgeschäft**
M. Schaerer A.-G. Bern,

Bubenbergsplatz 13,
räumt Hebammen

Vorzugspreise

ein, bei prima Qualität, sowie promptester Bedienung.

Auswahlendungen auf Wunsch.

Man verlange unsern kürzlich erschienenen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflegeartikel.

451 a

ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder,** sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein,** vorm. C. Haerlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, **Zürich** 350

Reiner Das beste Hafer-Cacao tägliche Marke Weisses Pferd Frühstück

hauptsächlich für Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
Paqueten, Pulverform à 1.20

Sanitäts-Geschäft RUD. TSCHANZ

Kesslergasse 16 **Bern** Telephone 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen

464

Leibbinden — Bandagen



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1889. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birnenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau). Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habituellem Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettharz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 403 **Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg.)**

Recht, die Altersgrenze auf 50 Jahre festgesetzt hat. Auf diese komme ich dann später zurück. Der größte Teil der Mitglieder glaubt, so lange man gesund und jung sei, brauche man keine Krankenkasse und treten darum nicht bei. Allerdings hat dann schon manche einsehen müssen, daß Krankheit oder Unfall auch die jungen Hebammen treffen kann, dann ist es aber zu spät. Soviel ich in Erfahrung bringen konnte, zahlt keine einzige Kasse bei so niedrigen Beiträgen so viel aus. Ich rechne nicht mit dem Probe-System von diesem Jahr; wie sich dies bewährt, wird sich erst am Ende des Vereinsjahres zeigen.

Jedem Denkenden muß es aber einleuchten, daß bei den gegenwärtigen Auszahlungen von Fr. 1.50, 6 Monate lang bei nur Fr. 6.— Einzahlung im Jahr die Kasse in kurzer Zeit zu Grunde gehen müßte. Beim alten System, bei welchem die Einzahlung gleich war, aber in Krankheit nur Fr. 1.— pro Tag und dann bloß 100 Tage ausbezahlt wurde, konnte die Krankenkasse kaum bestehen und mußte jährlich mit $\frac{1}{3}$ der Mitgliederbeiträge aus der Zentralkasse nachgeholfen werden, jedes Jahr ungefähr mit Fr. 700.— Würde aber jedes neu eintretende Mitglied auch in die Krankenkasse aufgenommen, so könnte die Krankenkasse gut bestehen und bei den jetzigen Auszahlungen bleiben. Da heiße es mit Recht: „Eine für alle und alle für eine“. Die „Schweizer-Hebamme“ ist, wie Ihr alle wißt, obligatorisch. Jedes Jahr hat die Zeitung ein ganz schönes Stämmchen Reinertrag, der bis anhin in den Altersversorgungsfond gekommen ist. Da nun dieser ins Grab sinken muß, soll auch dieses Geld eine andere Verwendung finden. Nun

wäre die Krankenkasse wieder am nächsten und am bedürftigsten. Hier möchte man aber fragen, sind wir berechtigt, von dem Vereinsgeld und dem Zeitungsgeld jährlich zusammen etwa Fr. 2000.— der Krankenkasse zuzuweisen, wo noch lange nicht die Hälfte der Mitglieder auf Nutzen rechnen können? Das ist und wäre ein großer Uebelstand, ich möchte fast sagen eine Ungerechtigkeit, die gewiß nicht so fort bestehen könnte. Ich glaube denn doch: „Wo gleiche Pflichten vorhanden sind, da sind auch gleiche Rechte“. Mit dem Obligatorium der Krankenkasse wäre allem Uebelstand abgeholfen, und jedes Mitglied hätte die Gewißheit, in kranken Tagen versorgt zu sein und in gefunden Tagen indirekt den kranken Kolleginnen zu helfen. Die jährlichen Auslagen beliefen sich alles zusammen Vereinsgeld, Krankenkasse und Zeitung mit Nachnahme auf ungefähr 11 Fr., auf Sektionsmitglieder auf 12 Fr., das ist eine kleine Ausgabe für das, was wir dafür im Not- und Krankheitsfalle ziehen könnten. Liebe Kolleginnen, wacht doch endlich auf, zeigt Euch nicht so gleichgültig einer so wichtigen Sache gegenüber! Schon der beruhigende Gedanke des Geborgenseins in den kranken Tagen wäre diese Auslage wert. Diejenigen Hebammen auf dem Lande, welche eine geringe Geburtenzahl haben, geben in einer klaren Auseinandersetzung diese Auslage der Gemeindebehörde ein und ich wette, daß, wenn Ihr's recht macht, jede Gemeinde das gerne für ihre weiße Frau zahlen würde.

Nun aber kommt noch ein Passus, der mir viel zu denken gibt und Euch allen gewiß auch. Wie soll nun der Altersversorgungsfond verwendet werden? Der Fond wies am 31. Mai 1908 einen Vermögensbestand von 13,078 Fr.

auf. Sollte dieses Geld wieder nur für einen Teil der Vereinsmitglieder verwendet werden? Das darf aber nicht geschehen, denn nur bei obligatorischer Krankenkasse würde diese Zuweisung gerechtfertigt sein. Dann hätten wir eine Krankenkasse, auf die wir stolz sein dürften, die dann auch bei der eidgenössischen Krankenversicherung vom Bund volle Anerkennung finden würde. Sollte die Krankenkasse nicht obligatorisch erklärt werden, so wäre Zurückgabe des Geldes an die Sektionen, so viel von ihnen gespendet wurde, das einzig Richtige. Das Geld von der Zeitung und den Tit. Firmen müßte dem Hebammenverein zufallen. Nehme ich nun an, die Krankenkasse würde obligatorisch erklärt, was machen wir nun mit den Mitgliedern, die über 50 Jahre alt sind? Meine Ansicht und gewiß noch die Ansicht vieler Kolleginnen ist, daß dieselben das Krankengeld rückwirkend bis zum 50. Altersjahr nachzahlen.

Sollte dieses System nicht durchführbar sein, so sollten die alten Mitglieder, die schon länger im Verein sind, nicht zum Austritt veranlaßt werden. Bedürftige sollten dann, wie bis anhin, unterstützt werden. Diejenigen Mitglieder, die unserem Verein schon angehören, die aber wegen einer chronischen Krankheit oder sonstigen Gebrechen nicht in die Krankenkasse aufgenommen werden könnten, sollten auch im Verein verbleiben können. Nun habe ich so ziemlich von der Leber weg geschrieben und ich hoffe, viele Mitglieder werden über die wichtige Angelegenheit nachdenken und in Marau mit Freuden und Ueberzeugung für die gute Sache einstehen.

Frau Denzler-Wyß.

Zürich, im Mai 1909.

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herz-von Salis, Direktor des Krankenhauses Basel, schreibt: Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Weilen sind in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genußmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervor gehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenspital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.

478

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen,

für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende,

Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

MALTOSAN

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während **MALTOSAN** in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

460

Wir geben auf Verlangen
an
Jede Hebamme gratis
zur Verteilung an ihre Kundschaft
eine Anzahl
unserer neuen Preislisten
über die
gebräuchlichsten Sanitätsartikel
für

Mutter und Kind

und empfehlen speziell:

Leibbinden	Milchsterilisatoren
Gummistrümpfe	Milchflaschen
Bettchüsseln	Gummizapfen
Unterlagenstoffe	Kinderwagen
Irrigatoren	Wärmeflaschen
Luftkissen	Klistierspritzen
Eisbeutel	Badethermometer
Bidets	Ohrhäubchen
Nachtstühle	Windelhöschen
Thermometer	Kinderseife

Hebammen erhalten Vorzugspreise.

Hausmann A.-G.
Basel Davos St. Gallen Genf Zürich
Freiestr. 15 Platz u. Dorf Kugelg. 4 Corratier 16 Uraniast. 11

492

Phospho - Maltose

„Dr Bécheraz“

Leicht verdaulich, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende

Kindernahrung.

459

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken oder direkt bei

Dr Bécheraz & Co., Bern.

Kephir selbst machen

406

kann Jeder mit Axelrod's

Kephirbacillin

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken.

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitälern als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und schweren Operationen zur Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

Schweizer. Kephiranstalt Axelrod & Co.

— Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate. —
Zürich. Neu-Seidenhof.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“.

Der beste Zwieback

für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

474

Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit.

Erhältlich in Basel: bei Herrn Bandl, Confiserie, Freiestrasse,
Zürich: » » Stupanus, Confiserie, Austrasse,
Bertschl, Feinbäckerei, Marktgasse,
Chur: » » Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz,
oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern.

Purgamenta

Abführlikör

Das beste Abführmittel der Welt!

(Wa 1486 g)

In Apotheken erhältlich.

512



DIALON
gesetzl. gesch. Bezeichnung.

Bestandteile: Diachylonpflaster 3%
Borsäure 4% Puder 93%

Unübertroffen als Einstreumittel f. kleine Kinder, geg. Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung u. Rötung der Haut etc.
Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starken Transpirationen der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“ 508

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen
(Schweiz).

476

**Kaiser's
Kindermehl**
gibt
Kraft & Knochen



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Lactogen

Lactogen

Lactogen

Lactogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (341)

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Wichtige Anzeige.



Wir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene **Verbesserung unseres Nestlémeis** hauptsächlich in der **Verwandlung des grössten Teils der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht**, dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen ein gewisses Quantum **Stärke in Kindernährmitteln** nicht als schädlich, sondern **sogar als sehr nützlich betrachtet wird**.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, **dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird**.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfalls erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser **Nestlé's Kindermehl** ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nahrungsmittel und entspricht den Aeusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, **allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen**.

453

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg



Galactina für das Bräuerchen

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1 1/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Reform des Hebammenwesens in der Schweiz.

Vom schweizerischen Gesundheitsamt.

(Fortsetzung.)

Den Mitteilungen über die bestehenden Verhältnisse und statistischen Erhebungen folgen die Wünsche und Vorschläge der kantonalen Sanitätsbehörden.

Die Ausbildung der Hebammen wird von den meisten als genügend bezeichnet, doch werden von einigen Sanitätsbehörden Mängel hervorgehoben und Verbesserungen angeregt, so von Wallis, Graubünden, Neuenburg, Aargau, Waadt, Freiburg und Luzern.

Zur Verbesserung der ökonomischen Lage wird von verschiedenen Kantonen übereinstimmend die Gewährung von Wartgeldern oder die Erhöhung der bereits bestehenden von Seiten der Kantone oder von Seiten der Gemeinden als hauptsächlichstes oder einziges Mittel zur Besserstellung der Hebammen empfohlen.

Wir übergangen alle vergleichenden Berichte und Tabellen über Geburten, Erkrankungen der Wöchnerinnen und Todesfälle von Mutter und Kind und kommen zu den Schlussfolgerungen und Vorschlägen.

Nachdem nun die Mitteilungen der kantonalen Sanitätsbehörden und die statistischen Erhebungen, verglichen mit den Ergebnissen anderer Länder, in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der schweizerischen Ärztekommmission, mit der Eingabe des schweizerischen Hebammenvereins und der früheren Umfrage von Dr. Häberlin bei den Hebammen ergeben haben, daß die Berufstüchtigkeit der Hebammen nicht überall auf der gewünschten Höhe steht, dem Hebammenwesen vielmehr, besonders im Gebirge, noch mancherlei Mängel anhaften, dürfte es am Platze sein, diese Mängel kurz zu erörtern und die Vorschläge zur Hebung derselben zu besprechen.

Die Mängel im Hebammenwesen der Schweiz sind folgende:

1. Ungleichmäßige Verteilung der Hebammen über die verschiedenen Teile der Schweiz. Hebammenmangel in gewissen Gegenden, Hebammenüberfluß in andern. — Die schlimmen Folgen des Hebammenmangels sind: a) Ueberbürdung und Ueberlastung der Hebamme, die dadurch an Tüchtigkeit einbüßt und sich rascher abnutzt, b) Förderung des Kurpfuschertums in Form des sogenannten Matronenunwesens, alles zum Schaden der Mütter und Neugeborenen.

Die Nachteile des Hebammenüberflusses sind: a) Ungenügende Beschäftigung und ungenügendes Auskommen, wodurch die Hebamme veranlaßt wird, einen Nebenberuf oder eine Nebenbeschäftigung zu betreiben, die sich mit dem Hebammenberuf oft nicht vertragen und die Gesundheit ihrer Pflegebefohlenen unter Umständen gefährden können, von dem ab und zu vorkommenden Uebelstand nur gar nicht zu reden, daß Hebammen, um sich Verdienst zu verschaffen, zu unmoralischen und selbst kriminellen Mitteln greifen und so auf böse Abwege geraten; b) Ungenügende Übung und Erfahrung im Hebammenberuf.

2. Ungenügende und mangelhafte Auslese und Ausbildung der Hebammen. Infolge zu geringen Zubrangs zum Beruf ist die Auswahl geeigneter Personen erschwert. Die Dauer der Ausbildung ist in verschiedenen Kantonen zu kurz. Es fehlt an der genügenden Zahl von Geburten zur Beobachtung und Untersuchung durch die Schülerinnen, an

der Gelegenheit, die Praxis im Privathause kennen zu lernen u. a. m.

3. Mangelhafte Fortbildung der Hebammen. Fortbildungskurse fehlen noch vielerorts oder werden zu selten abgehalten. Die Dauer derselben ist vielfach zu kurz, und sie bestehen in manchen Kantonen nur aus eintägigen Inspektionen mit einem Vortrag ohne Gelegenheit zu praktischer Betätigung.

4. Mißliche ökonomische Lage, allzugeringses Einkommen mit all ihren schlimmen Folgen für die Tüchtigkeit der Hebammen. Im Gebirge und auf dem Lande bestehen noch vielerorts keine Wartgelde oder da, wo solche verabfolgt werden, sind sie meist viel zu gering. In einzelnen Kantonen fehlt jegliche Taxordnung oder dann sind die Taxen zu gering, als daß dabei die Hebammen eine anständige Entschädigung für die geleistete mühe- und verantwortungsvolle Arbeit finden könnten. Namentlich fehlen mancherorts Mindestansätze, für welche bei zahlungsunfähigen, armen Personen die Gemeinden auf stehen, oder die Fristen zur Einreichung von Ansprüchen sind zu kurz. Auch besteht noch fast nirgends für die Hebammen eine Fürsorge für Krankheit, Unfall und das Alter.

5. Schädigung durch das Kurpfuschertum (Matronenunwesen) und durch unlauteren Wettbewerb. Der Schutz gegen unbefugte Ausübung des Hebammenberufes oder von Hebammendiensten ist fast überall ein ungenügender.

Zur Beseitigung der angeführten Mängel und zur Hebung des Hebammenstandes im Allgemeinen möchten wir nun an Hand der eingelangten Antworten der kantonalen Sanitätsbehörden folgende Maßnahmen vorschlagen:

1. Um eine richtigere und gleichmäßigere Verteilung der Hebammen über die ganze Schweiz zu erzielen und dem Hebammenmangel in einzelnen Gegenden abzuhelfen, dürfte es sich empfehlen, daß Staat und Gemeinden die Kosten der Ausbildung von geeigneten Schülerinnen aus Orten, wo Hebammenmangel herrscht, übernehmen, unter der Bedingung, daß die Schülerinnen sich verpflichten, 10—15 Jahre am betreffenden Ort den Beruf auszuüben. Dazu müßte die Besserung der ökonomischen Lage der Hebammen in Gegenden mit Hebammenmangel ganz besonders ins Auge gefaßt werden durch Aussetzen genügend hoher Wartgelde, genügender Taxen mit Mindestansätzen, für welche bei Zahlungsunfähigen die Gemeinden aufkommen, und durch Ausrichtung von Ruhegehalten. Diese Maßnahmen müßten der Hebamme eine genügende Entschädigung für ihre mühevollen Arbeit und genügendes Auskommen für ihren Lebensunterhalt gewähren, ohne daß sie gezwungen wäre, zu einer Nebenbeschäftigung zu greifen, dürften dann aber ohne Zweifel dem Hebammenmangel abhelfen und eine richtige Auslese geeigneter Personen für den Beruf ermöglichen.

Beduhrs richtiger Verteilung der Hebammen und Verhütung von Hebammenmangel oder Überfluß sollten im Gebirge, in dünn bevölkerten Gegenden und bei schwierigen Terrainverhältnissen auf eine Hebamme etwa 20—30, auf dem Lande im Hügel- und bei mäßiger Bevölkerungsdichtigkeit etwa 30—40, in Städten und dicht bevölkerten Ortschaften etwa 40—50 Geburten per Jahr entfallen. Ober mit andern Worten, bei einer durchschnittlichen Geburtsziffer von 20—25 ‰ in Städten und von 25—30 ‰ auf dem Lande und im Gebirge sollte im Gebirge eine Hebamme auf etwa 1000 Seelen, auf dem Lande eine auf ca. 1500

und in der Stadt und dicht bevölkerten Ortschaften eine auf etwa 2000 Seelen kommen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß durchschnittlich gut 10—20 % der Hebammen infolge Alter, Krankheit und Gebrechen und anderer Gründe ihren Beruf wenig oder gar nicht ausüben, so daß dann auf die übrigen vollauf Beschäftigten durchschnittlich eine noch höhere Geburtenzahl entfällt. Kommt auf eine Hebamme eine erheblich höhere Geburtenziffer oder Bevölkerungszahl als die oben erwähnten Durchschnittszahlen, so kann man von Hebammenmangel, im entgegengesetzten Fall von Hebammenüberfluß sprechen.

2. Bessere Auslese und Ausbildung der Hebammenschülerinnen. Für einen so verantwortungsvollen Beruf, wie der Hebammenberuf einer ist, dem das Wohl der Gebärenden und der Neugeborenen anvertraut ist, sind nur die tüchtigsten Aspirantinnen gut genug. Auf gute Gesundheit, körperliche, geistige und moralische Eignung, wenn möglich auf Neigung zum Beruf sollte gesehen werden. Als Aufnahmsalter sollte das Alter von 22—30, allerhöchstens von 20—32 Jahren gelten. Jüngere Kandidatinnen sind gewöhnlich körperlich noch nicht genügend erstarbt, um die Strapazen des Berufs, namentlich die Nachtwachen zu ertragen, es fehlt ihnen noch die nötige geistige und moralische Eignung und vorab die für den Hebammenberuf notwendige Lebenserfahrung. Ueber 30—32 Jahre verfügen die Schülerinnen nicht mehr über genügende Elastizität und Aufnahmefähigkeit des Gedächtnisses. Neben den genannten Eigenschaften sollte auch auf genügende Schulbildung gesehen werden, immerhin in der Meinung, daß es weniger auf die Vielheit der Kenntnisse, als auf gehörigen Scharfblick, gutes Urteilsvermögen, Einsicht und gesunden Menschenverstand ankommt. Bei großem Zubrang von Schülerinnen dürfte eine Aufnahmeprüfung am Platze sein. Endlich ist auf genügende Impfung zu achten (Impfschein).

Was die Ausbildung der Hebammen anbelangt, so dürfte dieselbe in den Hebammenschulen der Universitätsstädte und in den Schulen von St. Gallen und Aarau als genügend bezeichnet werden. Immerhin sollte als Mindestdauer der Kurse $\frac{1}{2}$ Jahr festgesetzt werden, indem es sonst kaum möglich ist, den Schülerinnen den umfangreichen Lehrstoff gründlich und ohne Ueberlastung beizubringen und eine genügende praktische Ausbildung zu erzielen. Die noch bestehenden Kurse von vier und fünf Monaten sollten daher zum mindesten auf halbjährliche erweitert werden. Ueberall sollte ferner auf die Einführung in die Privatpraxis gesehen werden durch Verbindung der Hebammenschule mit einer geburtsärztlichen Poliklinik, wo die Schülerinnen unter Anleitung einer tüchtigen Hebamme mit der Beforgung der Geburten im Privathause vertraut gemacht würden.

In den Schulen von Thurgau und Sitten entspricht die Ausbildung der Hebammenschülerinnen nicht mehr den heutigen Anforderungen, weshalb auch die deutschsprachigen Hebammenschülerinnen Graubündens neustens in St. Gallen ausgebildet werden. Nicht daß wir den theoretischen Unterricht, wie er dort erteilt wird, bemängeln möchten; wir machen nur auf die ganz ungenügende Zahl von Geburten (8) aufmerksam, welche die Schülerinnen an diesen beiden Orten zu beobachten und zu untersuchen bekommen. Da muß schon ein günstiger Zufall walten, wenn die Schülerinnen irgend eine Regelwidrigkeit zu sehen bekommen, und ist es schlechterdings undenkbar, daß eine genügende praktische Ausbildung derselben erzielt werden kann. Derart ausgebildeten Hebammen ist es

wahrlich nicht zu verargen, wenn sie im Beginn ihrer Praxis Regelwidrigkeiten nicht erkennen, ärztliche Hilfe nicht oder nicht rechtzeitig herbeirufen und sich nicht zu helfen wissen. Wie die Regierung von Graubünden, sollte daher auch diejenige von Wallis daran denken, ihre eigene Hebammenschule eingehen zu lassen und ihre Schülerinnen in andern schweizerischen Hebammenschulen, z. B. in Lausanne oder Genf, ausbilden zu lassen. Ebenso sollte Freiburg auf die Ausbildung von Hebammen durch Privatärzte verzichten. Denn ein einzelner Arzt ist entweder viel beschäftigt und hat nicht Zeit, nebenbei noch eine Hebamme auszubilden, oder er ist wenig beschäftigt und hat dann nicht Gelegenheit, seine Schülerin praktisch genügend mit der Geburtshilfe vertraut zu machen.

In unserer Zusammenstellung der Schülerzahl der verschiedenen Hebammenschulen der Schweiz haben wir darauf hingewiesen, daß die sieben Hebammenschulen Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Genf, St. Gallen und Aarau im Maximum jährlich 125 Schülerinnen aufnehmen und damit auch noch den Bedarf an Hebammen der Kantone Graubünden und Wallis decken könnten. Zur Ausbildung einer noch größeren Zahl von Hebammen müßten freilich entweder die bestehenden Schulen erweitert oder neue gegründet werden. Hierzu scheint uns jedoch gar kein Bedürfnis vorzuliegen. Für den Durchschnitt der Schweiz haben wir Hebammen genug, es fehlt nur an der richtigen, gleichmäßigen Verteilung über das Gesamtgebiet unseres Landes.

Werden die Hebammen-Schülerinnen der Schweiz (abgesehen von Tessin) einmal nur noch in den sieben obgenannten Schulen ausgebildet, so werden sich ohne große Mühe im Laufe der Zeit eine gleichmäßige Ausbildung derselben in den verschiedenen Schulen und gleiche Anforderungen bei den Prüfungen erzielen lassen. Die unbedingte Zulassung zur Grenzpraxis von einem Kanton zum andern und schließlich Freizügigkeit durch die ganze Schweiz für alle an diesen Schulen ausgebildeten Schülerinnen werden dann ganz von selber kommen und als reife Frucht vom Baum der Reorganisation des Hebammenwesens in der Schweiz fallen.

Die Freizügigkeit für sämtliche schweizerischen Hebammen, die jetzt bei vielen Hebammen, bei den meisten Ärzten und auch bei vielen Behörden auf Widerstand stößt, jetzt schon anzustreben oder gar erzwingen zu wollen, hieße das Pferd beim Schwanz anfaßmen und würde die Hauptübelstände im Hebammenwesen, wie Hebammenmangel in gewissen Gegenden, die vielfach noch ungenügende Ausbildung, die mißliche ökonomische Lage u. s. w., doch nicht heben. Denn nicht weil die Praxis infolge fehlender Freizügigkeit erschwert ist, leiden gewisse Gegenden an Hebammenmangel, sondern weil es tüchtigen Hebammen in diesen Gegenden an ausreichendem Auskommen fehlt. Hier hilft nicht Freizügigkeit, hier helfen nur Wartgelder, genügende Lagen, Garantie der Gemeinden für die Leistungen bei Zahlungsunfähigen, Krankheits-, Unfall- und Altersversicherung.

3. Bessere Fortbildung der Hebammen durch Einführung periodischer Wiederholungskurse von mindestens sechs Tagen Dauer, zu denen die Hebammen wenigstens alle zehn Jahre successive einzuberufen wären, und deren Kosten von den Kantonen getragen werden sollten. Zu diesen Wiederholungskursen müßten der Reihe nach alle Hebammen, nicht nur diejenigen, welche sich durch arge Verstöße bemerkbar gemacht haben, aufgeboten werden. Denn diese Kurse sollen nicht Strafkurse für unfähige Hebammen, sondern Fortbildungs- und Auffrischkurse für sämtliche Hebammen sein, die mit Freude und Interesse besucht werden und gleichzeitig die Solidarität des ganzen Standes heben. Sie verdienen entschieden den Vorzug vor den in vielen Kantonen noch üblichen, eintägigen Wiederholungskursen, bei welchen eine praktische Fortbildung und Auffrischung nicht möglich ist, indem die Beobachtung und Untersuchung von Gebärenden dabei fehlt.

4. Besserung der ökonomischen Lage der Hebammen. Als Hauptmittel zur Hebung des Hebammenstandes wird übereinstimmend von den kantonalen Sanitätsbehörden, den Ärzten und den Hebammen selbst die Besserung der ökonomischen Lage bezeichnet, die nach allen Berichten vielerorts, besonders auf dem Lande und ganz besonders im Gebirge, noch eine recht mißliche ist.

(Fortsetzung folgt.)

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.



Schutzmarke

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Käuflich in allen Apotheken.

481

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

ALSOL 50 %

Vollwertiger Ersatz für Sublimat, Lysol und Lysoform

Als völlig ungiftiges Antisepticum

eignet sich Alsol wegen seiner hervorragenden Wirkung und Geruchlosigkeit ganz besonders zu

Spülungen bei Fluor und im Wochenbett

Alsol 50 % ist erhältlich in { Skalaflaschen mit Teilstrichen für Fr. 1. 50
500-Gramm-Flaschen für Fr. 4. 50.

Für die Kinderstube

Alsol-Crème in Tuben 75 Cts.

„ in Töpfen zu 500 g. . Fr. 6. —

Alsol-Streupulver, grosse Büchse . „ 1. 25

Für die Kinderstube

Fabrikanten: Athenstaedt & Redeker, Hemelingen bei Bremen.

495 b

Alsol-Präparate sind erhältlich in den Apotheken oder bei dem Generalvertreter: Victoria-Apotheke Zürich, Bahnhofstr. 71.

Broschüren und Proben kostenlos.

Magazin Telefon 445



G. Klopfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
für:

Wohnung Telefon 3251

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygienische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457)

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (497)

Sactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

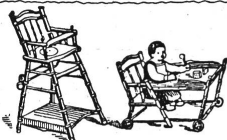
Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Der beste Kinderschutz

sind **Schaller's Kinderwagen**
Schaller's Kinderstühle



Die besten von allen!
Solid, geschmackvoll,
modern, leichter Lauf,
ruhigste Federung,
Gratis-Katalog Nr. 237
versendet das grösste
Kinderwagenhaus



Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)

Gegründet 1837

Kraftkleiebäder
MAGGI & CO.
ZÜRICH
Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern
Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder**.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (454)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Kinderwagenfabrik Zürich

498



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von Stubenwagen, Kinderwagen, Sportwagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kinder-möbel etc. Verlangen Sie gefl. Gratiskatalog von der Kinderwagenfabrik Zürich

J. Assfalg, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwoollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen & Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der (455)

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,

Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Eine gute, von Ärzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen das

Wundsein kleiner Kinder

à 40 Cts. ist erhältlich bei

Apotheker Gaudard,

Bern.

399

Man verlange Muster.

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Arg. Gebäranstalt in Aarau, jeweils von Februar bis Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegefuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spital-direktion zu richten. (463)

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern

390

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.

Mit ruhigem Gewissen

bürfen Sie Ihren Patientinnen

Singers

hygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ist in seiner

Qualität unübertroffen.

Lang haltbar, sehr nahrhaft

und leicht verdaulich.

Ärztlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Ver-

fügung. In Orten, wo kein Depot,

schreibe man direkt an die

Schweiz. Brezel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel. 394

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—.

Aecht engl. **Wunderbalsam**, ächte

Balsamtropfen, per Duzend Flaschen

Fr. 2.—, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.

Aechtes **Nürnbergers Heil- und Wund-**

pflaster, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-),

per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apotheker C. Landolt,

Netstal, Glarus. (466)

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtd. Fr. 3. 60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit

grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt (488)

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

667 (11111) "anussagag sagal an
jannusbanahag sabillwilla "sana
"hijjagag "hoadz "n "jauvhaadad
"hijjagag in bunjaauwagwagag
nir "s 009 aago 092 uoa njavk
"uag "uauwag "gawhag
"s uoa hjuagagagag
"vuv"

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

458

➡ Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung ➡

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

450

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, Bern.

473

Soxhlet's Nährzucker

ohne Abführwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50**; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt **Mk. 1. —** (Ma 2082)

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse á 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50** wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg. Inhalt **Mk. 1.20**.

In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

472

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispieles billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist á 45 Cts. (Schachtel á 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

(456)

Offene Beine

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

Büren a. A.

(509)

— einzig existierendes Institut dieser Art und Methode —
vis-à-vis dem Bahnhof. Telefon im Hause.

DR. LAHMANN'S

VEGETABILE MILCH

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien

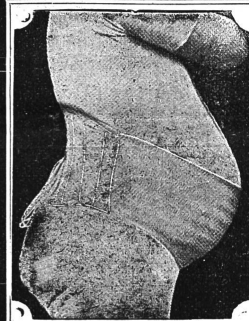


Dr. Lahmann's Vegetabile Milch der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge. Man verlange ausführliche Abhandlung.

MANDEL

HASELNUSS

470



Internationale Ausstellung Karlsbad: Ehrendiplom und goldene Medaille.

Exposition internationale La Haye: Médaille d'or et Diplôme d'honneur avec croix.

IIIème Exposition international d'économie domestique Ville de Paris 1908: Grand Prix, Médaille d'or. 484

„Salus“ Leib-Binden

für Schwangerschaft, Hängeleib, Wanderniere, nach Operation etc.

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel

Bureau und Atelier: Heuberg 21.

Dr. N. Gerber's Kefir

und

Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus **extra gereinigter Vollmilch** nach den **neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.**

➡ **Aerztlich begutachtet** ➡

Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich III.

405